

## PRESSEMITTEILUNG

### DIE RICHTIGEN SCHLUSSFOLGERUNGEN ZIEHEN!

**Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat zwar die Zeichen der Zeit erkannt, zieht jedoch aus Sicht von Maria 1.0 die falschen Schlussfolgerungen. Die aktuelle Kirchenstatistik zeigt doch wieder deutlich, dass die Kirche kein Strukturproblem sondern ein Glaubensproblem hat.**

Die Zahlen der Kirchenstatistik 2018 sind erschreckend. Sie belegen: Die katholische Kirche in Deutschland steckt in einer tiefen Krise. Die dadurch oft geforderten Reformen wie z. B. Abschaffung des Zölibats oder Frauenordination sind ein alter Hut. Wer sich von diesen Reformen ein zukünftiges Wachstum erhofft, ignoriert wohl seit Jahren die evangelische Statistik.

Wer die Kirche verlässt, weil sie nicht dem Zeitgeist entspricht, zeigt damit nur, dass er keinen Glauben mehr hat. Denn für einen Gläubigen ist die Eucharistie unverzichtbar und daher ein Kirchenaustritt trotz aller möglichen Probleme der Kirche nie eine Option. Es ist aus Sicht von Maria 1.0 daher nicht zielführend, wenn Personen, die Lösungen in Strukturreformen statt in einer Rückbesinnung auf die Sakramente sehen, an der Kirche „herumdoktern“ wollen.

Ebenso fragt sich Maria 1.0, wieso der synodale Weg nach dem Brief von Papst Franziskus noch unter diesem falschen Blickwinkel beschritten werden soll. In seinem Brief macht Papst Franziskus unmissverständlich klar, dass die bisherige „synodale Sichtweise“ die bestehenden Probleme nicht lösen kann. Das ist Grund genug, den synodalen Weg so nicht zu beschreiten. Nach Einschätzung des Papstes können die bestehenden Probleme nur durch Evangelisierung und Bekehrung gelöst werden. Dieser Ansatz wird auch von Maria 1.0 getragen. Denn Menschen sollen wieder in die Kirche gehen, weil sie Sehnsucht nach den Sakramenten haben und nicht weil der Pfarrer eine Frau hat oder ist.